

Teilen mit und bei Tante Emma

Rodgau (rud) - Dort wo sich sonst die angelieferten Lebensmittel stapeln und auf ihre Verarbeitung oder den Verkauf warten, nahm der Emmauschor unter der Leitung von René Frank Platz, die Gottesdienstbesucher saßen im Begegnungsraum und das Kreuz stand mittendrin auf einem kleinen Tisch. „Kirche mal anders“ hieß dieses Mal auch anders. Die Gemeinde war mit ihrem Gottesdienst zu Gast bei „Tante Emma“, der Selbsthilfe-Initiative in der Hintergasse.

„Mehr(W)wert durch tei-

len“ war Thema des Gottesdienstes und lag an diesem Ort auf der Hand. Wenn jeder ein wenig von seinem Überfluss abgeben würde, wenn sich jeder in einer besonderen Situation nur ein kleines Stück vom Brot für sich nehmen und den Rest verteilen würde, wenn jeder einmal auch an die anderen denken würde - dann

Dass dieses Denken nicht ganz so leicht umzusetzen ist, zeigte das mit Witz aufgeführte Theaterstück über die biblische Geschichte der Speisung der 5000. Wohl jedem im

Raum blieb das Lachen über die Außerung. Lieber mit dem Verzehr des eigenen Brotes zu warten, bis es dunkel wird und keiner zuseht, im Halm stecken. „Das Brot, das wir teilen ist ein auch Symbol für das Teilen der Last und der Sorgen“, erklärte Lothar Merk für die Emma-Initiative und begann Brot unter den Gottesdienstbesuchern zu verteilen. Vielleicht hilft den Unsicheren ja auch der Gedanke, dass alles, was zu viel ist, Schimmel ansetzt: das Brot, Lebensmittel oder gar man selbst.

Peter Otto erläuterte die Grundidee der Organisation, die keine „Lebensmittelverteilstelle“ ist, sondern ein Ort der Selbsthilfe. Etwa ein Drittel der 120 Helfer ist selbst Kunde.

Christine Klotz und Petra Wiederspahn spannten aus Sicht der Mitarbeiter eine Brücke zwischen der biblischen Geschichte und dem Alltag bei „Tante Emma“. „Bei uns verteilten sich die Lebensmittel zwar nicht scheinbar unendlich, aber es geht jeder mit einer Tüte oder auch mit Rat und Unterstützung aus dem Laden.“